



Zukunftsforscher und Buchautor Matthias Horx

INTERVIEW MATTHIAS HORX

„Die Stadt der Zukunft surrt“

Wie leben wir in 40 Jahren? Trend- und Zukunftsforscher Matthias Horx zeichnet im Interview mit *visavis* das Bild einer Stadt ohne Abgase und sagt den Triumph sauberer Energie voraus.

visavis: Herr Horx, das Auto verliert als Statussymbol bei jungen Leuten zunehmend an Bedeutung. Wie werden wir uns 2040 fortbewegen?

Matthias Horx: In einem anderen Mobilitäts-Mix, der sich an die energetischen Möglichkeiten und Fähigkeiten des jeweiligen Verkehrsteilnehmers anpasst: mehr zu Fuß,

mehr mit dem Fahrrad, auch mit dem elektrischen. Autos werden in den Metropolen weitgehend elektrifiziert sein, Nahverkehrsmittel als rollende „Lounges“ oder „Cafés“ weitaus komfortabler. Durch die Auflösung der starren Arbeitszeiten wird es so etwas wie eine „Rush Hour“ kaum noch geben. Allerdings werden viele Handwerker- und Lieferwagen

unterwegs sein, die meisten davon aber ohne Abgase. Weitaus seltener wird man mit dem Auto Langstrecken fahren, und damit sinkt auch die Zahl der schweren, großen, energiehungrigen Autos. Dafür wird es die ersten automatisch fahrenden Wagen geben, das wird eine ganz andere Mobilität ermöglichen – „geführter Individualverkehr“.

Wie wird sich die veränderte Mobilität auf das Leben in der Stadt auswirken?

Die Städte werden ruhiger, lebenswerter, heimatlicher. Das Verbrennungsauto hat ja unsere Stadtlandschaften nicht





*
—
VISIONÄR
Renaissance der Städte
durch E-Mobilität

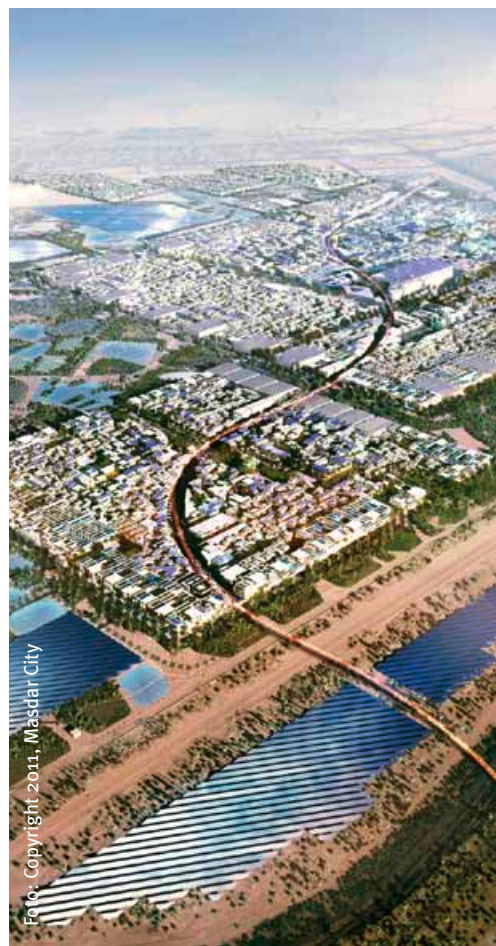


Foto: Copyright 2011, Masdar City

Die Zukunft in der Testphase: Im arabischen Masdar (oben) entsteht die erste CO₂-neutrale Stadt. Windtürme (oben links) leiten kühle Luft hinab in die Gassen, führerlose elektrisch betriebene Kabinenfahrzeuge (linke Seite) transportieren die Bewohner.

nur geformt, sondern sogar überformt. Autos dominieren den öffentlichen Raum, schlagen Schneisen in die Stadtlandschaft, bestimmen die Architektur, parken alles voll und bringen jeden Abend und jeden Morgen das Stadtleben in eine Ausnahmesituation. Die Städte gehören nicht den Städtern, sondern viel zu viel den Pendlern. Ganz zu schweigen von den erheblichen Umweltbelastungen wie Feinstaub und Lärm. In Zukunft surrt eine Stadt, sie knattert und lärmt nicht mehr.

Gibt es Städte, wo sich diese neue Mobilität schon heute besichtigen lässt?

Allerdings. Man muss nur nach Amsterdam fahren, nach Kopenhagen, Freiburg, Heidelberg oder Münster. Dort dominiert das Fahrrad den Verkehr, und man sieht, wie segensreich das Zurückdrängen des Autos auf die öffentlichen Räume wirkt.

Die Stadt krempelt sich um, sie wird zur öffentlichen Bühne für Menschen und Kommunikation. Dieser „New Urbanism“ ist es, der die Städte in Zukunft eine Renaissance erleben lässt. Deshalb ziehen Familien, Ältere und Kreative wieder gern in die Stadt. Die Stadt revitalisiert sich, wenn sie dem Auto eine marginalere Rolle zuweist.

Wie wird sich die Energieversorgung der Städte verändern?

In einigen Jahrzehnten werden wir gelernt haben, ganze Städte CO₂-neutral zu gestalten. Die erste rundum klimafreundliche Stadt der Welt entsteht bereits heute, mitten in der Wüste Abu Dhabis: Masdar, eine Stadt ohne schädliche Emissionen, gespeist allein aus erneuerbaren Energien, soll künftig 40 000 Menschen Lebensraum bieten. Einige Häuserblocks existieren bereits: Sie ruhen auf Pfeilern, unter denen die Bewohner in elektrischen Kabinentaxis hindurchgleiten. Ein Windturm leitet kühle Luft in die Gassen

und macht so das heiße Wüstenklima erträglicher. Solche „Zero Emission Cities“ wie Masdar werden am Ende den Durchbruch bei der Verhinderung von zu viel Erderwärmung bringen.

Weltweit steigt der Energiehunger: Die Menschen in den Industrienationen verwenden jede Menge technische Geräte, die Schwellenländer entdecken den Konsum gerade erst. Lässt sich dieser Bedarf mit sauberer Energie überhaupt stillen?

Aber ja. Die Sonne strahlt millionenfach mehr Energie auf die Erde ab, als die Menschheit jemals verbrauchen kann. Damit werden gewaltige Mengen an Biomasse erzeugt, die wir gar nicht aufessen können, selbst bei intensiver Viehzucht nicht. Und dabei sind künftige „utopische“ Energiequellen noch gar nicht berücksichtigt. Wir können Wellenergie in Strom umsetzen oder Temperaturunterschiede der Luft in Wärme. Die Zukunft gehört einer ständigen Energie-Konversion, wobei unsere Systeme immer vernetzter und intelligenter werden. Selbst wenn alle Erdenbürger elektrische Zahnbürsten haben, werden wir das schaffen.



NUR MUT, LEUTE

Wenn der Mensch an die Zukunft denkt, beschleichen ihn meist düstere Visionen. Matthias Horx gehört nicht zu dieser Kategorie. In seinem Buch „Zukunft wagen“ erklärt er, warum das so ist, und ruft auf zu mehr Gelassenheit angesichts des stetigen Wandels des menschlichen Lebens.

Matthias Horx: Zukunft wagen, Deutsche Verlagsanstalt, 320 Seiten, 22,99 Euro

Foto: Nigel Young / Foster + Partners